



## „Der Weltmarkt ist keine Spielwiese.“

### Christian Felber, 48

Ein Treffen per Zoom? Ungern. Der Vordenker der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) Christian Felber schlägt eine klimafreundliche und datengeschützte Plattform für Online-Meetings vor. Allerdings baut sich die Verbindung nicht auf. Felber nimmt es sportlich: „Das ist manchmal noch so. Es wird daran gearbeitet.“ An diesem Tag sitzt er im Gemeinwohl-T-Shirt vor vollen Bücherregalen und zieht Bilanz: Zehn Jahre GWÖ. Wo steht die Bewegung, die nichts Geringeres plant, als eine neue Wirtschaftsordnung?

INTERVIEW: KRISTINA BALBACH

#### Herr Felber, wie sind Sie in den Homeoffice-Tag gestartet?

Ich habe heute schon einen fast zweistündigen Spaziergang gemacht. Es gefährdet die Gesundheit, nicht auf die Grundbedürfnisse zu achten. Gerade in Zeiten der Pandemie – das wird nicht spurlos an uns vorübergehen.

#### Corona ist das große Thema...

...und beherrscht alles auf unverhältnismäßige Weise. Dabei gibt es noch andere große Gefahren. Zum Beispiel sterben in der EU jedes Jahr 450 000 Menschen an den Folgen von Luftverschmutzung. Darüber spricht kein Gesundheitsminister. Auch die Lockdown-Opfer bleiben vergleichsweise unsichtbar. Da muss ich ganz viel tanzen und spazieren, damit ich das aushalte.

#### Dabei war meine Vermutung, dass die Coronakrise der GWÖ vielleicht sogar Rückenwind verschafft hat.

Das hat sie zum Glück. Die Menschen kommen zum Nachdenken. Aber was die Zielerreichung betrifft, haben wir noch nicht einmal ein Prozent geschafft. Im Gegenteil: Wir stehen gesamtgesellschaftlich und ökologisch schlechter da als vor zehn Jahren. Nehmen wir das Artensterben oder das Fortschreiten des Klimawandels. Oder die sich verschärfende Ungleichheit, die sich durch die Coronamaßnahmen noch beschleunigt hat. Laut UN sind durch die Pandemie 39 Milliarden Schulmahlzeiten ausgefallen. Es hungern bis zu 130 Millionen Menschen mehr. Das macht mich wütend und traurig zugleich.

#### Und das nach zehn Jahren GWÖ. Sind Sie nicht manchmal frustriert?

Nein, denn es gibt auch schöne Erfolge: In zehn Jahren ist eine internationale Bewegung entstanden, in 30 Ländern. Allein in Deutschland haben sich 100 Regionalgruppen gegründet. Tausende Ehrenamtliche tragen die GWÖ-Idee weiter. Knapp 1000 Organisationen haben schon eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt, und täglich klopfen neue Unternehmen und Kommunen an. Unsere jüngste Freude ist, dass die Stadt

Münster sämtliche Kommunalbetriebe bilanzieren wird. Und nicht zuletzt: Der Begriff „Gemeinwohl“ ist im Gespräch.

#### Zm Beispiel durch Papst Franziskus. Er sagt: „Diese Wirtschaft tötet“.

Der Papst ist unser prominentester Botschafter. In seiner Enzyklika „Laudato si“ verwendet er den Begriff „Gemeinwohl“ 25 Mal! Er fordert, dass die Wirtschaft dem Gemeinwohl dienen muss. Wir nehmen ein großes Engagement an der Basis der Kirchen wahr. In Deutschland hat sich innerhalb der GWÖ ein Arbeitskreis Kirche gegründet. Das ist ein starkes Zeichen.

#### Vermutlich weniger für die Wirtschaft, die in und nach der Krise sicher andere Sorgen hat.

Die Mehrheit der Menschen will eine Veränderung. Unsere gegenwärtige Demokratie lässt das jedoch nicht zu. Zu mächtig sind Unternehmen, zu stark sind Lobbyisten. Fakt ist: 87 Prozent der Deutschen wünschen sich eine Begrenzung der Ungleichheit. Und das war keine Umfrage von uns, sondern der „Financial Times“. Ich schaue mir dazu auch immer wieder gerne Verfassungen an, zum Beispiel die Bayerische. Dort steht in Artikel 151: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“. Eigentlich wollen wir nur die Verfassungen umsetzen.

#### Das stört aber manche. Zum Beispiel Wirtschaftsexperten...

Vielleicht deshalb, weil die GWÖ von engagierten Staatsbürgern und Praktikern entwickelt wurde – ohne vorher im Elfenbeinturm der Wissenschaft nachzufragen. Und mein Vorwurf, dass die im Wirtschaftsstudium vermittelten Werte den Verfassungswerten widersprechen, ist sicher nicht leicht zu nehmen.

#### Und dann hat der Initiator dieser Bewegung nicht einmal Wirtschaft studiert - und tanzt auch noch.

Manche würden mich gerne aus der öffentlichen Diskussion ausschließen. Aus einem Schulbuch wurde ich nach einer Kampagne sogar gestrichen. Dort ist jetzt der indische Wirtschaftspreis-

#### „EIGENTLICH WOLLEN WIR NUR DIE VERFASSUNGEN UMSETZEN.“

träger Amartya Sen mein Nachfolger. Das ist eine besondere Ehre. Insgesamt kann ich mich nicht beklagen: Ich habe an acht Hochschulen unterrichtet und in 25 Staaten vorgetragen.

#### Aber kritisiert wird neben Ihrer Person immer wieder auch die Umsetzbarkeit Ihrer Theorien.

Unsere GWÖ-Prototypen, die Gemeinwohl-Bilanz, das Gemeinwohl-Produkt und das Gemeinwohl-Konto haben es alle bereits zur Anwendung gebracht. Was in Wirklichkeit den Konflikt schürt, ist die Tatsache, dass die GWÖ für Gewaltentrennung und Machtbegrenzung steht. Das stellt Machtverhältnisse in Frage. Wir wollen aber weder das Privateigentum abschaffen noch Gewinne verbieten: Wir wollen nur, dass die Marktwirtschaft ihren Beitrag leistet zu einem guten Leben für alle.

#### Wie kann das gelingen?

Wir fordern zum Beispiel die rechtliche Gleichstellung der Gemeinwohl-Bilanz mit der Finanz-Bilanz von Unternehmen. Das hieße, Faktoren, wie die Einhaltung von Menschenrechten, Umweltstandards oder das Geschlechterverhältnis müssten offengelegt und geprüft werden. Und eine Regel könnte lauten: Ohne Gemeinwohl-Bilanz kein Zugang zum Weltmarkt. Das würde die nachhaltigsten, klimafreundlichsten oder menschenrechtskonformen Unternehmen in Vorteil bringen.

#### Eines Ihrer Bücher heißt „Ethischer Welt-handel“. Schöne Utopie.

Wenn wir diesen den Regierungen überlassen, dann ja. Aber der Weltmarkt ist keine Spielwiese, die zum Dumping in allen Disziplinen einladen soll, sondern öffentliches Gut. Darum wäre zum Beispiel ein Konvent der richtige Ort, um Eckpfeiler für einen fairen Welthandel auf den Weg zu bringen. Soeben ist in Deutschland der zweite Rat der Bürgerinnen und Bürger zu Ende gegangen. Gefordert wird unter anderem ein nachhaltiger und gerechter Welthandel: genau das, was ich in meinem Buch beschrieben habe.

#### Also zum Beispiel mehr Fairness gegenüber afrikanischen Ländern?

Abkommen wie TTIP und CETA mindern den Welthandelsanteil Afrikas. Die EU verstößt damit gegen mehrere Prinzipien ihres auswärtigen Handelns. Der heutige Freihandel zementiert ärmere Länder im Primärsektor. Er zerstört die Natur und die Lebensräume der Menschen und macht eine nachhaltige Entwicklung vor Ort unmöglich.

#### Ein prominentes Beispiel sind billige Importhühner aus der EU, die in Teilen Afrikas die Märkte fluten und Arbeitsplätze zerstören.

Solche Länder müssen sich unbedingt schützen dürfen, werden aber durch unfaire Handelsabkommen daran gehindert. Die USA hatten bis zum 2. Weltkrieg Industriezölle bis 40 Prozent. Deutschland in der Zollunion sogar 60 Prozent. Dieser Weg muss jetzt auch den armen Ländern offen stehen: gleiches Recht für alle.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) beschreibt eine alternative Wirtschaftsordnung, die sich an Werten, wie z.B. Solidarität, Menschenwürde, Nachhaltigkeit oder demokratischer Mitbestimmung orientiert. Nach Christian Felber wird Erfolg nicht primär an finanziellen Kennzahlen gemessen, sondern mit der Gemeinwohl-Prüfung für Investitionen, der Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen und dem Gemeinwohl-Produkt für eine Volkswirtschaft. Der EU Wirtschafts- und Sozialausschuss hält die GWÖ geeignet „für den Einbau in den Rechtsrahmen der EU“ und zählt sie zu den „neuen nachhaltigen Wirtschaftsmodellen“. Bilanziert haben bislang z.B. die Sparda Bank München oder der Sportartikelhersteller VAUDE. Baden-Württemberg, Hessen, Hamburg und Bremen haben die GWÖ ins Regierungsprogramm aufgenommen. [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org) | [www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at)

#### CHRISTIAN FELBER

ist Buchautor, Hochschullehrer und freier Tänzer. Er studierte Spanisch, Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaften in Madrid und Wien, wo er heute lebt. 2010 initiierte der frühere Sprecher von Attac Österreich die GWÖ. Sein Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“ schaffte es 2021 auf die SPIEGEL-Bestseller-Liste.

